

sich, dass stellenweise die obersten devonischen Schichten Kalksteinbänke führen, die mit dem Sandstein wechsellagern. Das Vorkommen des schwarzen, dolomitischen Stinksteines beschränkt sich auf den mittleren Theil der Złota Lipa bei den Orten Zablatow und Korsowa. Prof. Alth erwähnt diese Bildung auch bereits in seiner Arbeit über die Umgebung von Nizniow.

Interessant gleichfalls war die in einer Schlucht bei Nizniow beobachtete Erscheinung, dass das unterste Glied jener wahrscheinlich jurassischen (nach Alth triadischen) Bildung, welches den rothen devonischen Sandstein überlagert, aus einem Conglomerat bestand, zu dessen Bildung jener schwarze Dolomit das meiste Material geliefert hat.

Von jüngeren Bildungen ist hervorzuheben ein Conglomerat von kleinem Flussschotter, das ein eisenhartes Gestein bildet und an der Basis der diluvialen Ablagerungen auftritt. Bei Ladzkie, am Eingang in die Złota Lipa, wo diese Bildung besonders schön zu sehen ist, ruht sie direkt auf der cenomanen Kieselschicht.

Ausser diesen podolischen Bildungen tritt in den südwestlichen Theilen meines heurigen Terrains noch Salzthon auf, der überall an den das Karpathengebirge getroffenen Faltungen theilgenommen hat und meistens unter ziemlich steilem Winkel dem Gebirge zufällt.

Von Kalusz an, wo diese Bildung die mächtigen Salzlager enthält, kann man diesen Thon verfolgen in südöstlicher Richtung bei Bednarow und Majdan, und noch weiter bis ganz in die Nähe von Stanislaw. Bei Rybno und Pazięna, nur eine halbe Stunde nordwestlich von Stanislaw, tritt der Salzthon in den Schluchten auf und die karpathischen Bildungen sind hier von den immer horizontal liegenden podolischen Ablagerungen nur durch das Thal der Bistritz getrennt. Auch im Thal des Lukiewbaches (südwestlich von Halicz) kommen beide Bildungen sehr nahe aneinander vor, indem die noch bei Sapahow auftretenden podolischen Gypse bis dicht an den Salzthon von Bednarow reichen.

Literatur-Notizen.

C. Doelter. La Determinazione dei Minerali petrograficamente più importanti mediante il microscopio. Guida all'analisi microscopica delle Rocce, versione di G. E. Pozzi. Torino 1878.

Von dem im Jahre 1876 bei A. Hölder in Wien erschienenen Werkchen Doelter's ist soeben eine italienische Uebersetzung durch den Turiner Mineralogen Pozzi ausgeführt worden. Der Uebersetzer betont in einer Vorrede, dass bei der Entwicklung der mikromineralogischen Studien in Italien der Wunsch nach einer kurzen Uebersicht der mikroskopischen Eigenschaften der Mineralien in italienischer Sprache sich ergeben habe, welchem er durch die vorliegende Uebersetzung am besten zu genügen glaubt; die italienische Ausgabe enthält mehrere passende Veränderungen und Zusätze, die die Fortschritte dieser Disciplin nothwendig gemacht und die vom Verfasser selbst durchgeführt wurden.